



8000

JAHRE
MICHAELER
KIRCHE

JUBILÄUMSJAHR

2021-2022



DIE WIENER MICHAELERKIRCHE IST EIN ORT MIT UNZÄHLIGEN EIGENSCHAFTEN.

Sie ist ein imposantes Gebäude, ein Haus Gottes, Heimat für viele. Sie hat viele Jahrhunderte erlebt und überlebt. Sie ist ein Speicher von Gebeten, Wünschen und Fürbitten. Und sie ist eine Begräbnisstätte.

Die Kirche ist ein Ort der Liturgie, die viele Menschen berührt und für den Alltag stärkt. Ein Ort der Besinnung. Hier wird sakrale Musik auf höchstem Niveau gepflegt, Seelen werden zum Schwingen gebracht. Die Kirche ist Heimat unzähliger Kunstwerke. In ihr treffen Himmel und Erde aufeinander. Sie ist ein Ort, der von Generation zu Generation immer wieder mit neuem Leben gefüllt wurde und wird. Jede Generation hat in der Kirche Spuren hinterlassen. Ein Haus, in dem Begegnung mit Gott stattfinden kann und Geborgenheit in Gott erfahrbar ist. Sie ist ein Haus der Tradition und der Moderne. Ein Ort der Vielfalt und Vielfältigkeit der Menschen. Sie ist ein Teil von Wien, ein Teil des Ersten Bezirks. Sie prägt ihr Umfeld und ist auch ein Teil der Wiener Hofburg. Ein Ort der Trauer und der Hoffnung. Ein Ort der besonderen Lebensereignisse, der viele ihr ganzes Leben begleitet. Aber auch ein Ort von kurzen Besuchen und Momenten des Innehaltens im Alltag, der in Erinnerung bleibt. Hier wird Taufe gefeiert und die erste Heilige Kommunion. Und es gibt zahlreiche Hochzeiten. Für manche, die kein Dach über dem Kopf haben, bietet die Kirche Obdach. Hier kann gerastet und Kraft gesammelt werden. Sie ist ein Ort des Dialogs und des Diskurses. Geschichte und Geschichten sind in ihr präsent und wirken bis heute. Diesen besonderen Ort, dieses Haus, bewahren wir und füllen es immer wieder neu mit Leben, sodass es für viele Menschen all das sein kann: ein Ort der Ruhe, Geborgenheit und Begegnung mit Gott.

NUN WIRD DIESES HAUS, DIESE KIRCHE, 800 JAHRE ALT.

Im Jubiläumsjahr und in der Jubiläumsausstellung möchten wir all diese Facetten und Aspekte »unserer« Michaelerkirche noch stärker transparent machen. Die Ausstellung ist auch »unsere« Ausstellung. Sie bietet uns als Gemeinde die Möglichkeit zur Reflexion ebenso wie den Blick in die Zukunft zu richten. Und für alle, die unsere Kirche besuchen, bietet sie das Erlebnis all der Facetten, die die Michaelerkirche einzigartig machen.

Für die Konzeption und Gestaltung des Ausstellungs-Parcours zu unserem 800-Jahr-Jubiläum konnten wir den renommierten Künstler Christof Cremer gewinnen, dessen Arbeitsschwerpunkte neben seiner Tätigkeit als Kostüm- und Bühnenbildner in der sakralen Kunst und in der Konzeption und Gestaltung von Ausstellungen liegen. Aktuell prominentes Beispiel ist die künstlerische Leitung und Gestaltung der Jubiläumsausstellung »100 Jahre Burgenland« auf Burg Schlaining.

Michaeler BLÄTTER

MITTEILUNGSBLATT DER PFARRE ST. MICHAEL ■ MÄRZ 2022



IHR SEID GESENDET!

PFARRGEMEINDERATSWAHL

Die neuen Mitglieder des
Pfarrgemeinderats

GEGENSÄTZE

Pater Erhard über Gegensätze
und Gemeinsames

»DIE FREUDE

WAR UMSO GRÖßER«

Manuel Schuen erhält den Preis
des Erwin-Ortner-Fonds



WORTE DES PFARRERS

Ihr seid gesendet!

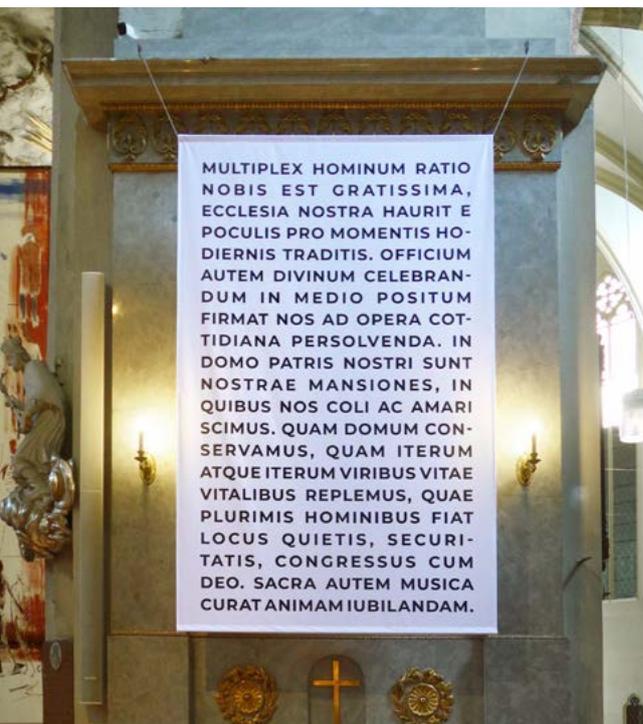
VON PATER ERHARD RAUCH SDS,
PFARRMODERATOR VON ST. MICHAEL

— Mit Freude schauen wir auf unsere Ausstellung »800 Jahre Michaelerkirche«. Dabei geht es nicht nur um ein kulturelles Juwel, sondern um ein Jahrhundert währendes Glaubenszeugnis; um eine Sendung, die ein bestimmtes Ziel ansteuern will. In bunter Vielfalt haben Menschen vieler Generationen mit den verschiedensten Talenten sich in diesen Dienst gestellt. Von Romanik, Gotik, Barock, Klassizismus bis zur Moderne wurden sichtbare Zeichen gesetzt. Auf unserer Barockorgel erklingen Melodien von großartigen Künstlern und Komponisten; Burgschauspieler und einfache Menschen haben das Wort Gottes zu Gehör gebracht. Es ist ein großartiges Erbe, auf das wir zurückschauen dürfen. Aber Jubiläen dürfen sich nicht nur in der Vergangenheit sonnen, sondern haben auch einen Auftrag,

eine Sendung für die Zukunft. Am linken Seitenaltar haben wir einen Vorschlag formuliert, der auf der rechten Seite in der alten Kirchensprache Latein zu lesen ist: »Dieses Haus bewahren wir und füllen es immer wieder neu mit Leben.«

Wir möchten das mit ganz konkreten Taten tun. Im Frühsommer werden wir eine Sozialaktion starten, damit unser guter Wille nicht nur im Kirchenraum bleibt, sondern zur Sendung wird. Über Rundfunk und Fernsehen werden wir wieder unsere Art, Gottesdienst zu feiern, vielen Menschen mitteilen können (Radiomesse am 8. Mai zum Muttertag, Fernsehmesse am 3. Juli).

Es wäre schön, wenn zur 1 000-Jahr-Feier auch unsere Generation wohlwollend erwähnt wird. ■



Gegensätze

VON PATER ERHARD RAUCH SDS,
PFARRMODERATOR VON ST. MICHAEL

«Das Leben ist voller Gegensätze.» Damit meinen wir fälschlicherweise oft, dass nichts richtig zusammenpasst. Doch wir verwechseln dabei Gegensatz mit Gegenteil. Wenn ich eine Meinung sage und jemand anderer sagt: »So ist es nicht, ganz im Gegenteil«, so will er damit ausdrücken, dass meine Meinung nicht richtig ist. Sagt er jedoch: »Im Gegensatz dazu meine ich auch ...«, dann lässt er mir meine Meinung stehen und erweitert sie durch einen neuen Aspekt.

Wahrscheinlich sollten wir uns davor hüten, immer mit »Nein, das stimmt nicht!« zu antworten. Oft erweist sich im Nachhinein, dass doch etwas dran ist an der Meinung der oder des anderen.

Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, gibt für Streitereien einen guten Tipp: Versuche, die Meinung des anderen zu retten, statt sie zu verurteilen. Das erfordert viel Empathie. Ich soll nachdenken, welche Gründe die Person hat, eine solche Anschauung zu vertreten. Es fällt mir dann leichter, einen tragbaren Kompromiss zu finden. Es ist auch nicht richtig, Gegensätze unbedingt auszugleichen, denn dann entsteht eine verwaschene, laue Geschichte.

Kälte und Hitze, Nässe und Trockenheit, Tag und Nacht, Reden und Schweigen sind Gegensätze, und doch bringen sie in gleicher Weise den Menschen Nutzen. Es gibt nicht nur einen Weg, den Menschen zu nützen – man muss nur alles zu seiner Zeit tun. Diese Weisheit steht schon in der Bibel im Buch Kohelet, Kapitel 3: »Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen

Wahrscheinlich sollten wir uns davor hüten, immer mit »Nein, das stimmt nicht!« zu antworten.



unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.« Dann werden lauter Gegensätze angeführt: Gebären–Sterben, Weinen–Lachen, Behalten–Wegwerfen, sogar Lieben–Hassen, Töten–Heilen. Das ist einfach unser Leben in unserer Zeit. Jedoch alles, was Gott tut, geschieht in Ewigkeit. Er allein steht über den Gegensätzen und sie werden einander am Ende der Zeiten gut ergänzen. Wir werden nicht gleichgeschaltet werden, sondern jeder und jede wird mit den je eigenen Gegensätzen ein großes Ganzes bilden. Jetzt, in dieser Zeit, erleben wir uns gleichsam »hintereinander«. Unser Erkennen ist Stückwerk, so erkennt es Paulus im 1. Brief an die Korinther.

In der Liebe ziehen sich Gegensätze an.

Noch einmal sei der Beginn des Buches Kohelet zitiert: »Alle Flüsse fließen ins Meer, das Meer wird nicht voll. Zu dem Ort, wo die Flüsse entspringen, kehren sie wieder zurück, um wieder zu entspringen. Nie wird ein Auge satt, wenn es beobachtet, nie wird ein Ohr vom Hören voll.«

Es tut gut, sich umfassend zu informieren, Gegensätze anzunehmen und in das eigene Leben zu integrieren, und auf jeden Fall demütig genug sein, weil mein Leben auch nur ein Teil eines großen Ganzen ist.

In unserer Kirche gibt es ein buntes Gewirr von Gegensätzen. Manchmal hätten wir gerne, dass alle gleich reden, gleich denken und gleich handeln. Das wird aber den Menschen und der Kirche nicht gerecht. Sie ist ein Leib mit vielen Gliedern. Es braucht nicht nur Hände, sondern jeder Teil dieses Leibes trägt bei zum Gelingen des ganzen Werkes. Leider kommt beim Menschen oft der Faktor Neid ins Spiel: »Der oder die ist wichtiger«; »ich will auch vorne mit dabei sein«. Und oft wird auch von »den anderen« verlangt, dass sie schweigen sollen. Würde ich mich auf mein Talent, das ich empfangen habe, besinnen und damit Wucher treiben, wie es in der Bibel heißt, dann könnten zusammen mit anderen große Dinge entstehen.

Gegensätze soll man also nicht auszugleichen trachten, sondern produktiv gestalten. Das Leben ist Einheit und Gegensatz zugleich, oder theologisch ausgedrückt: Einheit in der Vielfalt. ■



Aus dem Pfarrgemeinderat

VON DR. ALEXANDER BUCHSBAUM,
STV. VORSITZENDER DES PFARR-
GEMEINDERATS

Fast ein halbes Jahr ist vergangen seit der letzten Ausgabe der Michaeler Blätter. Wir haben den vierten Lockdown hinter uns gebracht, Weihnachten zumindest im Kreise unserer liebsten und engsten Verwandten und Freunde feiern können und uns mit neuen Varianten des altbekannten Virus auseinandergesetzt. Trotz all dieser Einschränkungen haben wir in dieser Zeit aber immer Gottesdienst miteinander feiern können, was vielen von uns Halt und Freude gegeben hat.

2021 und 2022 feiern wir in St. Michael das Bestehen unserer Michaelerkirche und ihre 800-jährige Baugeschichte. Zum **Patrozinium** haben wir unsere eindrucksvolle Ausstellung »800 Jahre Michaelerkirche« eröffnet. Die Kirche war sehr gut besucht, die Musik von J. C. Ferdinand Fischer, die »Missa Sancti Michaelis Archangeli«, unterstrich den besonderen Anlass, und danach konnten wir im Hof mit vielen Mitarbeitern, Freunden und Ehrengästen feiern.

Auch nächstes Jahr, also 2023, steht ein Jubiläum an: **100 Jahre Salvatorianer** in Österreich. Somit sind sie auch schon 100 Jahre in St. Michael.



Bei der Eröffnung der Jubiläumsausstellung begrüßte P. Erhard Rauch SDS (re.) auch P. Mag. Matthias Schlögl OSA aus der benachbarten Augustinerkirche (li.) und Bezirksvorsteher Markus Figl (Mitte).

DIE MITGLIEDER DES PFARRGEMEINDERATS (in alphabetischer Reihenfolge)



Gustav Bergmeier



Alexander Buchsbaum



Beata Feiler-Farago



Paula Gepp-Pfingstmann



Oben und Mitte:
Die Grabplatte vor dem
Kreuzaltar vor und nach
der Restaurierung

Rechts: Besuch der
Sternsinger



Eine besondere Freude zu Jahresbeginn war der **Besuch der Sternsinger** aus der Pfarre Maria drei Kirchen, Teilgemeinde Maria Geburt am Rennweg.

Im Hintergrund läuft natürlich vieles weiter, was gemacht werden muss: So wurde die **Restaurierung der Grablegungsgruppe** fertiggestellt, und sie hat ihren endgültigen Aufstellungsort gefunden – vor dem Kreuzaltar. Vielleicht eine Kleinigkeit, mögen manche denken, aber auch ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung unserer Kirche ist die **Ergänzung der Buchstaben** vor dem Kreuzaltar in einer der Grabplatten.

DER NEUE PFARRGEMEINDERAT

Mitte März werden **Pfarrgemeinderatswahlen** abgehalten. Wir konnten zwei neue Kandidaten und eine neue Kandidatin gewinnen, Christa Petz, Sr. Ulrike Musick und Georg Übelhör beenden ihre Mitarbeit im Pfarrgemeinderat. Ihnen sei hier für ihre langjährige, tatkräftige Mitarbeit mein besonderer Dank ausgesprochen.

Ich bin froh, ein aktives und ambitioniertes Team in der Pfarrarbeit zu haben. Besonders in dieser für die Kirche schwierigen Zeit ist es wichtig, sich auf engagierte MitarbeiterInnen verlassen zu können. Der Pfarrgemeinderat wird in der konstituierenden Sitzung im April bestätigt. Details finden Sie auf unserer Website. ■

➔ www.michaelerkirche.at

Freunde der Michaelerkirche

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

mit Wahl des Vorstandes

Der Vorstand des Vereins »Freunde der
Michaelerkirche« (ZVR ZL 089693253)
lädt zu seiner Generalversammlung am

Mittwoch, 6. April 2022

in den Kapitelsaal des Salvatorianerkollegs,
1010 Wien, Habsburgergasse 12, 1. Stock, ein.

TAGESORDNUNG

18:00 Vorstandssitzung
18:30 Generalversammlung



Christian Köhler



Ewald Müller



Andreas Urban



Paul Wilkens

Provinz, Pro-Provinz, Provinzial

Die Organisation der Salvatorianer und die Aufgaben und Zuständigkeiten des Provinzials *von* PATER JOSEF WONISCH SDS

Wir Salvatorianer wurden vor 140 Jahren durch den seligen Franziskus Jordan in Rom als internationale Gemeinschaft gegründet. Durch das rasche äußere Wachstum und die Ausbreitung in inzwischen 42 Ländern musste auch eine hilfreiche Leitungs- und Organisationsstruktur geschaffen werden. Das II. Vatikanische Konzil (1962–1965) hat allen Ordensgemeinschaften den Auftrag gegeben, zu den Quellen ihres Ursprungs zurückzugehen und aus diesem Prozess heraus die Regeln neu zu formulieren. Die Satzungen (Konstitutionen) sind Leitlinien für unser Leben als Salvatorianer. Sie können nach den Erfordernissen der Zeit verändert werden. Bei aller Notwendigkeit von klaren Regelungen gilt: Die Liebe zu Gott und zum Mitmenschen fordert jedoch von uns einen Dienst, der über den Buchstaben der geschriebenen Satzungen hinausgeht.

Zu den Leitungsstrukturen der Salvatorianer gehören:

1. **Das Generalkapitel**, das während der Sitzungsperiode höchste Autorität in außerordentlicher Weise besitzt. Die Leiter der Einheiten (Provinziale) und gewählte Delegierte der Einheiten versammeln sich alle sechs Jahre. Diese Kapitel erlassen Satzungen, verbindliche Anweisungen, Empfehlungen und Erklärungen.

2. **Der Generalobere** wird beim Generalkapitel für sechs Jahre gewählt und übt in der Ordensgemeinschaft höchste ordentliche Autorität aus. Er wird durch den **Generalrat** und ebenso durch die **Generalsynode** (zweimal zwischen den Generalkapiteln) als einem erweiterten Generalrat unterstützt.

3. Wir sind auf Landesebene gleich wie auf der Weltenebene strukturiert. Eine Einheit mit über 30 Mitgliedern ist eine **Provinz** und kleinere Einheiten wie z. B. Österreich (23 Mitglieder mit der Niederlassung in Temeswar) eine **Pro-Provinz**. Wir haben als Leitungsstrukturen ein **Provinzkapitel** und das **Provinzialat**, das aus dem Provinzial, dem Provinzvikar und seinem Rate (weiteren Konsultoren) besteht. Der Provinzial und seine Konsultoren werden entsprechend den Provinzstatuten für jeweils 3 Jahre gewählt. Er kann maximal zweimal mit Zweidrittelmehrheit wieder gewählt werden.

Die Aufgabenbeschreibung für den Leitungsdienst des Provinzials lautet:

»Obere in unserer Gesellschaft haben kraft ihres Amtes die Autorität, wie sie in unseren Satzungen und im allgemeinen Recht der Kirche festgelegt ist. Es ist ihre Pflicht, die einzelnen Mitglieder und die Gemeinschaft zu leiten, zu begleiten und zu stützen, so dass sie beide in ihrer Treue zum Ordensleben und zum Apostolat im Geist des Charismas und der Satzungen der Gesellschaft wachsen und reifen. Sie ermutigen zum Gespräch und leiten die Gemeinschaft in der Erkenntnis des Willens Gottes.« (Konstitutionen Artikel 702)

Und weiter:

»Der Provinzobere fördert den apostolischen Geist und das Ordensleben in der Provinz und das geistliche Wachstum der einzelnen Mitglieder. Er pflegt die Verbindung zur Ortskirche, zum Generaloberen und zu den anderen Provinzen.«



Provinzkapitel in Laab im Walde



V.l.n.r.: P. Márton Gál, P. Erhard Rauch, P. Leo Tenner, Provinzial P. Josef Wonisch, P. Franz Tree, P. Salvator Mselle

Durch Corona bedingt bin ich jetzt schon mehr als 7,5 Jahre Provinzial der Österreichischen Pro-Provinz mit dem Sitz in Wien, St. Michael. Es ist für mich eine interessante und herausfordernde Aufgabe zugleich, die mich hat wachsen und reifen lassen. Leiten im Sinne von begleiten, stützen, fördern, ermutigen, pflegen und kommunizieren, darum habe ich mich redlich bemüht.

Krisen, abnehmende Zahlen und nachlassende Kräfte sind nach Aussage von Papst Franziskus auch eine Einladung, »unser Leben und unsere Gemeinschaften zu erneuern«.

So hoffe ich zuversichtlich auf ein gutes gemeinsames Weitergehen auf unserem Salvatorianischen Weg hier in der Pfarre St. Michael. Dazu erbitte ich für uns alle, auf die Fürsprache des seligen Franziskus Maria vom Kreuze Jordan, allen Segen des Heilandes der Welt!

Seliger Franziskus Jordan, bitte für uns! ■

ERGEBNIS DER WAHL

Pater Josef Wonisch wurde am Provinzkapitel der Salvatorianer, das von 27. Februar bis 1. März 2022 im Kloster von Laab im Walde stattfand, als Provinzial wiedergewählt. Ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt wurden P. Leo Tenner als Provinzvikar und P. Erhard Rauch, ehemaliger Generalsekretär der Superiorenkonferenz der männlichen Orden Österreichs, als Provinzökonom.

Als Konsultoren wurden P. Márton Gál aus der Kommunität in Temeswar, P. Franz Tree aus der Kommunität in Margarethen am Moos und erstmals der aus Tansania stammende P. Salvator Mselle aus der Kommunität Mistelbach gewählt. Ebenfalls in seinem Amt bestätigt wurde Mag. Lukas Korosec als Missionssekretär.

P. JOSEF WONISCH

Pater Josef Wonisch stammt aus Trössing bei Gnas in der Steiermark und ist 70 Jahre alt. Er maturierte am 1. Bundesgymnasium in Graz und studierte danach in Graz und Wien Theologie. Anschließend arbeitete er in Linz als geistlicher Assistent der Katholischen Jugend. Sein weiterer Weg führte ihn nach Gurk, wo er den Aufbau und die Leitung des Gästehauses St. Hemma übernahm.

In Graz war Pater Josef in der StudentInnenseelsorge am Pädagogischen Zentrum der Diözese tätig. 2007 wurde er nach Wien ins Kolleg St. Michael berufen, wo er für die Bereiche Lebens- und geistliche Begleitung sowie Spiritualität zuständig war. Zusatzausbildungen führten ihn unter anderem in die USA zu Pater Richard Rohr und nach Israel in die Bibelschule. 2008 wurde er zum Provinzvikar und 2014 erstmals zum Provinzial der Salvatorianer in Österreich und Rumänien berufen.

AUSZEICHNUNG FÜR MANUEL SCHUEN

»Die Freude war umso größer«

Interview mit Manuel Schuen für die ZEITUNG DOLOMITEN, TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Der österreichische Chorleiter und Dirigent Erwin Ortner hat Sie persönlich angerufen und Ihnen mitgeteilt, dass Sie den Preis des Erwin-Ortner-Fonds zur Förderung der Chormusik 2021 gewonnen haben. Wie sehr haben Sie sich darüber gefreut?

Als mich Erwin Ortner anrief, war ich gerade in Südtirol bei meinen Eltern auf Besuch. Die Botschaft kam völlig überraschend für mich und die Freude darüber war umso größer. Ich fühle mich sehr geehrt, von einer solch bedeutenden Persönlichkeit auf dem Gebiet der Chormusik diesen Preis erhalten zu haben. Im Kirchenmusikstudium war Erwin Ortner mein Professor für Chor- und Ensembleleitung. Nebenher hatte ich die Möglichkeit, als Sänger – und bei Gelegenheit auch als Assistent – in seinem »Arnold Schoenberg Chor« prägende Erfahrungen zu sammeln. Für mich bedeutet dieser Preis Anerkennung und Wertschätzung für meine künstlerische und pädagogische Tätigkeit im Bereich Chor und Chorleitung.

Sie leiten seit 2008 die Kirchenmusik in der Wiener Michaelerkirche und sind Organist an der dortigen historischen Sieber-Orgel von 1714: Welche sind dabei Ihre Hauptaufgaben?

Ich habe das große Glück, in dieser geschichtsträchtigen Kirche mit ihrer prächtigen historischen Orgel wirken zu dürfen. Neben den wöchentlichen Orgeldiensten in der Liturgie (vier Gottesdienste am Wochenende bzw. an den kirchlichen Feiertagen) darf ich regelmäßig Musik aus dem reichen Schatz der *musica sacra* aufführen und bin dabei als Dirigent, leitender Continuospieler oder als Sänger in meinem solistisch besetzten »Ensemble Vox Archangeli« aktiv. Hinzu kommen noch regelmäßige Orgelführungen und bei Gelegenheit die musikalische Gestaltung von Rundfunk- und TV-Messen.

Wie stark haben sich die Corona-Einschränkungen auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

Natürlich haben die Corona-Einschränkungen auch in meine Arbeitsbereiche unmittelbar eingewirkt. So musste ich einige fertig geplante und teilweise schon geprobte Projekte kurzfristig absagen bzw. verschieben. Mit dieser ständigen Unsicherheit planen zu müssen, verlangt einem viel Durchhalte-

vermögen und Selbstmotivation ab, lehrt einen aber auch, mit mehr Gelassenheit auf äußere Umstände zu reagieren. Insgesamt lässt sich seit »Corona« ein Rückgang der Konzert- und Gottesdienstbesucher feststellen. Ich hoffe sehr, dass sich dieser Trend wieder umkehrt. Pandemiebedingt werden nun viele Konzerte und Gottesdienste gestreamt, um den Menschen zumindest digital den Zugang zu Musik und Kultur zu ermöglichen. Trotzdem kann das aus meiner Sicht niemals das unmittelbare Erlebnis von Musik in Verbindung mit dem Raum und der gefühlten Gemeinschaft mit den ausführenden Musikern und den Menschen im Publikum ersetzen.

Sie sind seit 2013 Dozent am Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: Welche Kurse unterrichten Sie dort?

Zu Ihrer vorigen Frage möchte ich noch ergänzen, dass die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit sehr rigorosen und immer wieder aktualisierten Corona-Maßnahmen einen funktionierenden und größtenteils in Präsenz stattfindenden künstlerischen Lehrbetrieb aufrechterhalten konnte, wofür ich sehr dankbar bin. Meine Lehrtätigkeit am Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik ist vielseitig: so unterrichte ich »Frühe Ensemblemusik«, im speziellen die Fächer Continuo-, Basso-seguente-Spiel und Intavolierung sowie Ensemblearbeit und leite seit 2017 das Seminar »Aufführungspraxis auf historischen Orgeln mit Exkursion«. Zudem bin ich Korrepetitor für Gesang und seit Oktober 2020 stellvertretender Institutsleiter.

Wie hat sich die Chormusik im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert?

Im Bereich der Kirchenchöre kann man insgesamt einen Rückgang der Mitgliederzahl beobachten, der sicherlich in engem Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung steht. Es gibt immer weniger junge Menschen, die sich mit der Kirche identifizieren und das wirkt sich unweigerlich auf die Mitwirkung in den Kirchenchören aus. Das hat die Kirche inzwischen erkannt und versucht nun bei den Ausschreibungen von Kirchenmusikstellen, den Aufbau von Kinder- und Jugendchören einzufordern und zu fördern.



Obwohl einerseits gesamtgesellschaftlich im Alltag wahrscheinlich weniger gesungen wird, werden andererseits viele innovative Ideen im Bereich der Chormusik geboren, verschiedene Projektchöre gegründet, Festivals und Gemeinschaftsprojekte entwickelt und durchgeführt. Ich denke, dass neben der kulturellen Bedeutung des Chorgesanges dessen gemeinschaftsbildende Kraft und seine wohlthuende Wirkung auf Körper und Seele für unsere Gesellschaft von unschätzbarem Wert ist.

Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit besonders Spaß?

Ich bin sehr froh, dass ich meine Leidenschaft zu meinem Beruf machen konnte und diese in vielfältiger Art und Weise ausleben kann. Als angestellter Kirchenmusiker kann ich Gottesdienste spielen, wunderbare Chor- / Orchesterwerke in Liturgie und Konzert aufführen, als Sänger im Vokalensemble mitwirken, besondere Konzerte konzipieren und organisieren oder etwa eine professionelle CD-Aufnahme realisieren, wie die gerade erschienene CD »Regina Angelorum« mit meinem »Ensemble Vox Archangeli« zum 800-jährigen Jubiläum der Michaelerkirche.

Als freischaffender Musiker kann ich Orgelkonzerte als Solist bzw. zusammen mit anderen MusikerInnen auch außerhalb meiner Anstellung im In- und Ausland zum Besten geben. Dabei schätze ich besonders das gemeinsame Musizieren mit Kolleginnen und Kollegen in wunderbarer musikalischer und menschlicher Verbindung. Nicht zuletzt habe ich das Privileg, mein Wissen und meine Begeisterung für die Musik weitergeben und teilen zu dürfen. Das macht mir große Freude, unabhängig davon, ob im Rahmen meiner Lehrtätigkeit an der mdw oder im Amateurbereich, etwa als Referent bei Chor seminaren und Chorleitungskursen.

Ab wann wussten Sie, dass Sie ihre Leidenschaft zum Beruf machen wollten?

Musik spielt seit meiner Kindheit eine wesentliche Rolle in meinem Leben und so führte eine Station, eine Begegnung, eine Erfahrung zur anderen. Dieser Prozess entwickelte sich sehr natürlich und fließend. Prägend waren sicherlich in meiner Kindheit der ungezwungene und direkte Bezug meiner Familie zur Musik, besonders zur Volksmusik und zur klassischen Musik, in meiner Jugendzeit der Kirchenchor und der Bau der Zanin-Orgel in meinem Heimatdorf, das Vinzentinum mit der dortigen Orgel und dem Knabenchor, meine Klavier- und Orgellehrer in den Musikschulen Gadertal und Brixen, die mir sukzessive den Weg zum Studium in Wien ebneten.

Welchen Bezug haben Sie noch zu Südtirol und zu Ihrem Heimatort San Martin de Tor?

Meine Heimat bedeutet für mich in erster Linie Verwurzelung, Verbundenheit, Familie, Entschleunigung und Ruhe. Wenn ich neue Menschen in der »großen, weiten Welt« kennenlerne, erzähle ich gern vom »entlegenen Tal mitten in den Dolomiten, wo ladinisch gesprochen wird« und wo ich aufgewachsen bin, und freue mich über das Interesse, das mir entgegengebracht wird. Ich lebe nun schon seit bald 20 Jahren in Wien und ich merke, dass ich zunehmend den Drang verspüre, meine gesammelten musikalischen Erfahrungen auch in meine Heimat zu bringen. In diesem Zusammenhang möchte ich die Chorleiterfortbildungsseminare auf Schloss Goldrain nennen, wovon ich einige halten durfte, und vor allem die Komposition einer Messe in ladinischer Sprache für gemischten Chor a-cappella. Weitere Ideen für die Zukunft schweben mir bereits vor ...

DER ERWIN-ORTNER-FONDS

Der Erwin-Ortner-Fonds versucht durch Förderung von jungen Chorleitern, Kompositionsaufträge und Unterstützung anderer künstlerisch hochwertiger Aktivitäten der österreichischen Chorszene Impulse zu geben.

Der Fonds wurde 1988 von Erwin Ortner gegründet. Er ist gemeinnützig und wird ohne Subventionen der öffentlichen Hand finanziert. Seit der Gründung wird jährlich im Dezember ein Förderungspreis oder Kompositionsauftrag vergeben. Derzeit ist der Preis mit € 3000 dotiert.

Erwin Ortner ist Gründer und künstlerischer Leiter des Arnold Schoenberg Chors, emeritierter ordentlicher Professor für Chorleitung und chorische Stimmbildung und ehemaliger Rektor der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Seit 2010 ist er auch künstlerischer Leiter der Wiener Hofmusikkapelle.



VORBEREITUNGEN AUF DIE FERNSEHMESSE

Wie kommt ein katholischer Gottesdienst ins Fernsehen?

Eine im Fernsehen übertragene Messe, die so selbstverständlich und natürlich aussieht, bedarf einer genauen, geradezu akribischen Vorbereitung und Probe. *von HERMINE BUCHSBAUM*

Wir als Pfarre können uns für die Übertragung einer Fernseh- oder Radiomesse anmelden bzw. fragt der ORF an, ob wir Interesse haben. Es wird ein Termin gesucht und die Messe unter ein Motto gestellt. Ist beides gefunden, beginnt Manuel mit der Überlegung, welche Musik er gerne aufzuführen möchte. Die Lesungen und das Evangelium werden aus dem Lektionar gesucht, Fürbitten geschrieben und die Lektoren bestimmt. Diese können eine Schulung machen, die der ORF, meist in Salzburg, anbietet. Hier wird man instruiert, wie man am besten den Text betont, gliedert und wie deutlich bzw. undeutlich unsere Aussprache ist.

Im Vorfeld wird vom ORF ein kurzer Einführungsfilm über die Kirche gedreht. Ein paar Tage vor der Übertragung gibt es eine Probe, die meist vier bis fünf Stunden dauert. Im Winter ist das in unserer kalten Kirche eine echte Herausforderung. Bei dieser Probe wird zuerst alles Technische geklärt – wo die Kameras stehen, wie die Kirche ausgeleuchtet wird, wer wo sitzt, wer von wo wohin geht usw. Dann gibt

es eine Mikrofonprobe und zu guter Letzt kommt die Generalprobe. Jetzt wird die gesamte Messe mit allen Mitwirkenden und mit Musik »aufgeführt«. Die zeitliche Begrenzung der Übertragung ist wahrscheinlich die größte Herausforderung für alle. Die Übertragungsdauer eines Festgottesdienstes ist 60 Minuten, eines gewöhnlichen Sonntags 45 Minuten. Trotz eines gewissen Zeitdrucks soll die Messe feierlich und ohne Hast sein. Die Predigt darf nicht zu lang sein, alle Wege vom und zum Ambo werden optimiert und Manuel muss sich mit den Musikstücken genau an die zeitlichen Vorgaben halten. Ein Drehbuch mit genauen Zeitangaben wird geschrieben.

Während der Kommunion werden die Zuseher eingeladen, nach der Messe bei uns anzurufen. Dazu werden vom ORF vier Telefonlinien in das Pfarrbüro gelegt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarre und des PGR sind nach der Messe bis 15.00 Uhr vor Ort, um Anrufe entgegenzunehmen. Viele Zuseher aus Deutschland, der Schweiz und Österreich haben nach der letzten Übertragung bei uns angerufen und entweder Fragen zur Kirche gestellt oder uns ihren Eindruck von der Messfeier mitgeteilt. Es sind viele berührende Anrufe dabei gewesen, von Menschen, die z. B. nicht mehr aus dem Haus gehen können und für die so eine Übertragung die einzige Möglichkeit ist an einem Gottesdienst teilzunehmen.

Wir schenken den Zusehern bzw. Zuhörern unsere Zeit der Vorbereitungen und freuen uns, damit einen Beitrag für die gemeinsame Feier der heiligen Messe für viele Menschen zu ermöglichen. ■



Das Drehbuch mit den Zeitvorgaben muss akribisch eingehalten werden.

VERANSTALTUNGEN IN KIRCHE UND KLOSTER

von CONSTANZE GRÖGER

Vorabendmesse	Samstag und vor einem Feiertag, 18:00 Uhr
Heilige Messe	Sonn- und Feiertag 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr; Montag–Freitag, 18:00 Uhr
Beichtgelegenheit	Nach jeder hl. Messe und nach tel. Vereinbarung 01/533 8000 (Pfarrbüro)
Öffnungszeiten Kirche	Täglich von 7:00 bis 22:00 Uhr; Jubiläumsausstellung: täglich zu den Öffnungszeiten (außer bei Gottesdiensten, Hochzeiten, Taufen etc.) Beachten Sie auch den Vortragskalender im Rahmen des 800-Jahr-Jubiläums!

MÄRZ & APRIL

Laudes in der Fastenzeit: 30.03., 06.04., 13.04. um 7:00 Uhr

🎵 **Dienstag, 29.03.,** 19:30 Uhr: **Konzert »Zum Tanz, zum Tanze reihst euch ein!« Hugo Distler: Totentanz**, op. 12,2 und künstlerische Miniaturen über »Er ist ein Schnitter, heißt der Tod«, Chorus Michaelis, Flöte: J. Vorhauser, Gestaltung/Schauspiel/Tanz: K. Arnold, J. Heigl, E.Hillinger, B.G. Rusch; Gesamtleitung: M. Schuen. Spende v. € 20 erbeten, Studierende €10

Freitag, 01.04., 18:00 Uhr: **Kreuzweg**, anschl. **hl. Messe**

Donnerstag, 07.04., 18:00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

🎵 **Freitag, 08.04.,** 18:00 Uhr: Liturgie in Verbundenheit mit den Betroffenen des Krieges in der Ukraine. W.A.Mozart: **Requiem in d-moll**, KV 626, Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

Palmsonntag, 10.04., 10:00 Uhr: **Segnung der Palmzweige, Prozession, anschließend Eucharistiefier**

Gründonnerstag, 14.04., 18:00 Uhr: **Abendmahliturgie**, 19:00 Uhr: **große Turmratsche**

🎵 **Karfreitag, 15.04.:** 07:00, 12:00, 15:00 und 17:45 Uhr: **Große Turmratsche**; 14:30 Uhr: **Kreuzweg** 18:00 Uhr, zur Liturgie: Joachim von Burck: **Johannes-Passion, Karfreitagsmotetten** von Palestrina, Byrd u.a. Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen

Karsamstag, 16.04.: 07:00 u. 12:00 Uhr: **Große Turmratsche** 20:00 Uhr: **Feier der Osternacht** mit Feuerweihe, Exsultet und Taufenerneuerung, anschließend Speisensegnung

🎵 **Ostersonntag, 17.04.:** **Hl. Messe** um 10:00 und 18:00 Uhr Zur Liturgie um 10:00 Uhr: Joseph Haydn: **Missa Cellensis** in C, G. F. Händel: **Halleluja**, Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

MAI

Jeden Freitag im Mai (06.05., 13.05, 20.05 und 27.05.) um 18:00 Uhr: **Hl. Messe mit Marienandacht**

Donnerstag, 05.05., 18:00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

ORGEL UM 8

04.06. bis 24.09.2022: Jeden Samstag um 20 Uhr

30 MINUTEN BAROCKE ORGELMUSIK AUF DER SIEBER-ORGEL

Anschließend Orgelführung · Spendenbeitrag € 10

🎵 **Sonntag, 08.05., Hl. Messe** um 10:00 Uhr: Radioübertragung (ORF, live), zur Liturgie: Wolfgang Sauseng: **»Ostermusik in Dorisch«**, Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen, Orgel: Wolfgang Sauseng

🎵 **Sonntag, 22.05.,** 10:00 Uhr, Zur Liturgie: Manuel Schuen: **»Messa ladina«** für Chor a cappella (Österreichische Uraufführung), Chorus Michaelis, Leitung: Manuel Schuen

Donnerstag, 26.05., Christi Himmelfahrt: **Hl. Messe** um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

JUNI & JULI

Donnerstag, 02.06., 18:00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

🎵 **Pfingstsonntag, 05.06.:** **Hl. Messe** um 10:00 und 18:00 Uhr Zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Pfingstmotetten zu 6 Stimmen**, Werke von Palestrina, Lasso, Hassler, Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen

🎵 **Freitag, 10.06.:** **Lange Nacht der Kirchen** 20:00–20:45 Uhr: **Orgelkonzert »Fiori Musicali – ein barocker Spaziergang«**, Werke von Frescobaldi, Kerll, Muffat, Bach u.a, Studierende von P.D. Peretti, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien 22:00–22:45 Uhr, Kreuzkapelle: **Vokale Renaissancemusik**, Werke zu 6 Stimmen von Palestrina, Lasso, Hassler, Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen

🎵 **Donnerstag, 16.06., Fronleichnam:** **Hl. Messe** um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr 19:30 Uhr: **Michaeler Orgelkonzert »Goldenes Prag«**, Werke v. Seger, Pachelbel, Fischer, Kuchar u.a., a. d. Sieber-Organ: Pavel Kohout (Prag), anschl. Agape, Spenden erbeten

🎵 **Dienstag, 21.06.,** 19:30 Uhr: **Diplomkonzert Chordirigieren**, Werke von Purcell, Bach, Mendelssohn, Grieg, Webern u.a., WebernStudioChor, Studierende der Klasse Alois Glaßner, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

🎵 **Dienstag, 28.06.,** 19:30 Uhr, Sommerrefektorium: **Öffentliche Masterprüfung**, Werke von J.J. Quantz, C. P. E. Bach, Jasmin Vorhauser mit Ensemble L'Aminta, Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien, Spenden erbeten

Mittwoch, 29.06., 18:00 Uhr: **Gottesdienst** zum 50. Jahrestag der Priesterweihe von P. Martin Bauer SDS und P. Thomas Runggaldier SDS, anschließend Agape

🎵 **SAVE THE DATE: Sonntag, 03.07.,** 9:30 Uhr: **Live-Fernsehübertragung der hl. Messe** (ORF/ZDF)

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht.
Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.

Aufheit. königl. Hof-Vergolter
C. BUEHLMAYER
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile
original antik oder neu, Restaurierungen

Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax. 01/ 535 49 60
www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at

GEGRÜNDET  1770

Rozel & Fischmeister
KAMMER-JUWELIERE

Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck
und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken.
Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

„Das Fundament des Rechts
ist die Humanität.“ (Albert Schweitzer)

Umsichtig beraten, freundlich betreut – so erleben Sie es als
Klient der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Andreas Grundel.

Die fachlichen Schwerpunkte werden auf folgende
Bereiche gesetzt:
Arbeitsrecht
Berufsrecht
Berufssportrecht
Versicherungsvertragsrecht
Schadenersatzrecht
Mediation

 Grundel
Rechtsanwalt

Kohlmarkt 11 - 1010 Wien
Tel. 01/ 533 20 19
Fax 01/ 533 99 40
kanzlei@zandlgrundel.at
www.zandlgrundel.at

APOTHEKE
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN
W. Twerdy



Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414



Loden-Plankl
Michaelerplatz 6, 1010 Wien
Tel: 01-533 80 32
Fax: 01-535 49 20
office@loden-plankl.at
www.loden-plankl.at

Wir schminken
& beraten

Helferstorferstr.4
01/5230563

Jetzt neu
Die Pestgrube

Wien hautnah erleben!

Geöffnet täglich von 10 - 20 Uhr
Letzter Start 19 Uhr
Dauer ca. 50 Minuten
Start alle 20 Minuten
www.timetravel-vienna.at

Habsburgergasse 10a
1010 Wien - beim Graben

TIME TRAVEL
Magic Vienna History Tour

Audioguides in 10 Sprachen erhältlich

Art of Candles

Christian Krautberger
Kerzen- u. Kirchenbedarf

Kanalstraße 13/4
2100 Korneuburg

Tel. & Fax: 02262/74 621
Mobil: 0699/115 86 258

e-mail: c.krautberger@kabelnet.at



P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG NACH §25 MEDIENGESETZ

St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael

Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien,
Habsburgergasse 12 | Büro: Mo, Di, Do, Fr: 9.00–12.00 Uhr (Mi geschlossen)
Tel.: (01) 533 8000 | Fax: (01) 533 8000–31 | DVR 0029874 (1099)
Internet: www.michaelerkirche.at | E-mail: pfarre@michaelerkirche.at

Grundsätzliche Richtung:
Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Konto der »Freunde der Michaelerkirche«:

RLB NÖ-WIEN | IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608 | BIC: RNLWATWW

Für den Inhalt verantwortlich

Pfarrer Pater Erhard Rauch SDS und das Redaktionsteam

Bildnachweis: S. 3: freepik/Master1305; Porträts S. 5 unten: privat (außer Buchsbaum, Urban: Robert Passini); S. 6 und 7: SDS, S. 9: Ruth Bruckner; Titelblatt und weitere: Hermine Buchsbaum

Grafikdesign & Layout: Alexandra Schepelmann/donaugrafik
Druck: Robitschek, Wien

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.



8+1 SCHRITTE

DURCH 800 JAHRE

Der Parcours ist keine Ausstellung im klassischen Sinne, mit vielen Vitrinen und Objekten. Es geht dem künstlerischen Leiter, Christof Cremer, mehr um ein Sichtbarmachen dessen, was immer schon da ist. Wichtig ist dabei, dass durch den Parcours die Funktion der Kirche als liturgischer Ort nicht gestört wird. Sie wird nicht plötzlich zu einem Museum, sondern bleibt ein lebendiger Ort der Verkündigung der Botschaft Gottes. Der Besucher/die Besucherin wird eingeladen, die Michaelerkirche zu erkunden, es wird der Blick auf Besonderes gelenkt und Wissen vermittelt. Bei jeder Station werden sowohl kunsthistorische Informationen vermittelt als auch theologische Impulse gesendet. Denn die Michaelerkirche ist mehr als ein historisches Juwel, sie ist das Haus Gottes. Und diese Strahlkraft gilt es im Jubiläumsjahr auch zu stärken und zu transportieren. Für die kunsthistorischen Aspekte tragen jeweils führende Experten auf den unterschiedlichen Gebieten Verantwortung. Die theologischen Gedanken werden von Pater Erhard Rauch SDS beigesteuert.

I. DOMUS DEI

13. Jahrhundert

Die Baugeschichte wird dem Besucher/der Besucherin in einer Multimediastation nähergebracht. Für die Inhalte zeichnet der freischaffende Kunsthistoriker Dr. Günther Buchinger (Fa. Denkmalforscher) verantwortlich. Zu seinen Schwerpunkten gehören u.a. die Bauforschung, der historische Kontext von Architektur und Ausstattungskunst. Im Bereich 3D-Animation und Rekonstruktion wird Dr. Buchinger von Herbert Wittine, technische Universität Wien, Institut für örtliche Raumplanung unterstützt. DI Georg Übelhör steuert sein profundes Wissen über die Baugeschichte der Michaelerkirche in Form von Architekturzeichnungen bei.

II. CARITAS

14. Jahrhundert

Dr. Franz Kirchwegger ist Kurator der Kunstammer und der weltlichen und geistlichen Schatzkammer des KHM Wien. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind Forschungen zu Herrschaftszeichen, Schatzkunst und Skulptur des Mittelalters, Kunstgewerbe 800-1800 und Sammelwesen im Haus Habsburg. In diesem Zusammenhang beschäftigt er sich mit den gotischen Plastiken in der Kreuzkapelle.

III. DECOR DOMUS DEI

14. Jahrhundert

Eine Auswahl der Fresken wird bei dieser Station multimedial präsentiert und erläutert. Auch hier trägt Dr. Günther Buchinger die Verantwortung für die Inhalte.

IV. MEMENTO MORI

16. Jahrhundert

Diese multimediale Station umfasst Informationen zur Michaelerkirche als Begräbnisstätte und zur Gruft. Sie wird wissenschaftlich gemeinsam von PD Dr. phil. Johannes Feichtinger und Dr. Johann Heiss, beide Akademie der Wissenschaften, verantwortet. Sie haben sich in ihren bisherigen gemeinsamen Projekten u.a. mit den Themen Gedächtnis, Erinnerung und Identität auseinandergesetzt. Unterstützt werden sie vom Autor und Univ.-Lektor Prof. Mag. Dr. Viktor Böhm, Experte für lateinische Inschriften, sowie Mag. Oskar Terš, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche Philologie der Universität Greifswald, der sich intensiv mit der Michalergruft beschäftigt hat.

V. MISSA SOLEMNIS

17. Jahrhundert

Diese Station hat viele Facetten. Sie ist verortet in der »Vesperbild-Kapelle«, mit deren Architektur und Ausgestaltung sich Univ.-Doz. Mag. Dr. Herbert Karner, Akademie der Wissenschaften, beschäftigt. Seinen aktuellen wissenschaftlichen Schwerpunkt bildet u.a. die Herrscherrepräsentation in öffentlichen Räumen sowie barocke Deckenmalerei. Eine weitere Facette bildet hier das Thema liturgische Textilien in St. Michael. Mit diesem Thema befasst sich exemplarisch Dr. Katja Schmitz-von Ledebur, Kuratorin der kaiserlichen Schatzkammer und Kunstammer des Kunsthistorischen Museums Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Wandteppiche, Gewänder und Krönungsgewänder. Abgerundet wird diese Auseinandersetzung durch das Thema Vasa Sacra in St. Michael, bearbeitet von Dr. Paulus Rainer, gleichfalls Kurator der Kaiserlichen Schatzkammer und Kunstammer des Kunsthistorischen Museums Wien. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind u.a. die neuzeitliche Goldschmiedekunst, Steinschnitt, Uhren und Automaten.

VI. MUSICA SACRA MISSIO

18. Jahrhundert

Ebenfalls in einer digitalen Station, mit Videos und hier sogar mit Hörbeispielen wird dem Besucher/der Besucherin die sakrale Musik, deren Pflege, Geschichte und Bedeutung in der Michaelerkirche nahegebracht. Für die wissenschaftlichen Inhalte zeichnet MMag. Manuel Schuen verantwortlich, Organist und Leiter der Kirchenmusik in St. Michael, Chor- und Ensembleleiter, Ensemblesänger und Dozent an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

VII. TRANSCENDENTIA

18. Jahrhundert

Hier wird dem Besucher das künstlerische und kompositorische Programm des Hochaltars (Engelssturzes) nähergebracht. Wissenschaftlich verantwortlich zeichnet dafür Univ.-Doz. Mag. Dr. Herbert Karner.

VIII. UNI-VERSUS

20. Jahrhundert

Diese Station zeigt die Verbindung der Salvatorianer zur Michaelerkirche und die Verflechtung der internationalen Projekte des Ordens mit der Michaelerkirche.

IX. FUTURUM

Die Zukunft der Gemeinde in ihrem Gotteshaus

Der Ausstellungs-Parcours findet in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Museum Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften statt. Er kann zu den Öffnungszeiten der Kirche besucht werden (täglich von 7-22 Uhr, außer bei Gottesdiensten, Hochzeiten, Taufen etc.)



VORTRÄGE

IM RAHMEN DES 800-JAHR-JUBILÄUMS

Die Vorträge finden jeweils um 11:00 Uhr im Kapitelsaal des Klosters der Salvatorianer, Habsburgergasse 12, 1010 Wien statt. Sie werden in deutscher Sprache gehalten.

Coronabedingt mussten einige für Herbst und Winter angekündigte Termine verschoben werden. Bitte informieren Sie sich auf unserer Website www.michaelerkirche.at oder im Pfarrbüro über den aktuellen Terminkalender!

-
- | | |
|---------------------------|--|
| 03. April 2022 | Die Skulpturen des Meisters von St. Michael in der Nikolauskapelle
Dr. Franz Kirchwegger |
| 24. April 2022 | Liturgische Textilien in St. Michael – eine Auswahl
Dr. Katja Schmitz-von Ledebur |
| 15. Mai 2022 | Barocke Vasa Sacra in St. Michael – ein Vergleich
Dr. Paulus Rainer |
| 12. Juni 2022 | Die Fresken in St. Michael
Dr. Günther Buchinger |
| 04. September 2022 | Die Vesperbildkapelle in St. Michael
Univ.-Doz. Mag. Dr. Herbert Karner |
| 09. Oktober 2022 | Der Hochaltar von St. Michael
Dr. Herbert Karner |
| neuer Termin folgt | Ein verborgener Schatz aus dem Michaeler Musikarchiv: Marianna Martines' <i>Terza messa in C</i>
MMag. Manuel Schuen |
-

Stand: Mitte März 2022